

The background features a complex data visualization with a blue color scheme. It includes a bar chart with several bars of varying heights, a line graph with multiple lines and circular markers, and various numerical values such as '25.32', '24.25', '32.15', and '56.26' scattered throughout. The overall aesthetic is technical and analytical.

Gesundheitsreport

Weitere Auswertungen zu
Arzneiverordnungen

The logo for 'TK Die Techniker' is located in the bottom right area. It consists of a blue square containing the white letters 'TK' in a stylized font, with 'Die Techniker' written in white text below it.

TK
Die
Techniker

2017

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 5 Arzneiverordnungen insgesamt
- 7 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 9 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 12 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 19 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 22 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 24 Tabellenanhang
- 31 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (Techniker) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeit sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeit als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 17 Jahren von 2000 bis 2016 analysiert.

Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 4,8 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der Techniker Krankenkasse. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2016 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,0 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt "Erwerbspersonen in der Techniker" vorangestellt und unter www.tk.de/gesundheitsreport verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vgl. Methodische Hinweise und Ergänzungen unter www.tk.de/gesundheitsreport). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2016 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2016 Rezepte für 22,8 Millionen Präparate mit 1.284 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 70,3 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2016 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2016 im Durchschnitt Rezepte über 4,54 Präparate mit insgesamt 252 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 4,53 verordneten Präparaten und 248 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,4 Prozent kaum merklich gestiegen. Das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, ist um 1,4 Prozent gestiegen.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2016 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern und Bremen sowie, gemessen an vergleichsweise hohen regionalen Krankenständen, auch in Berlin (vgl. Abbildung 6 auf Seite 11). Ein gemessen am Krankenstand eher geringes Verordnungsvolumen findet sich zudem in Brandenburg. Das Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten.

Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vgl. Abbildung 8 auf Seite 14). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vgl. Abbildung 9 auf Seite 15).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte, und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung, ergibt sich zwischen 2000 und 2016 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen an Herz-Kreislauf-Medikamenten um 84 Prozent. Seit 2009 scheint sich der weitere Anstieg allerdings abzuflachen, wobei Sättigungseffekte eine Rolle spielen dürften. Durchschnittlich wurden geschlechts- und altersübergreifend 2016 pro Versicherungsjahr 89,9 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also Arzneimittel, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für rund 90 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätten (vgl. Tabelle A5 auf Seite 27). Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 247 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 416 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann aus der Altersgruppe ganzjährig mit gut einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Eine noch stärkere anteilige Zunahme (seit 2004 um 130 Prozent) findet sich bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Der Anstieg resultiert vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet wurde, waren es 2016 bereits 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nicht-steroidaler Antirheumatika (NSAR) sein.

Relativ deutlich stieg seit 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet wurden, waren es 2016 22,4 DDD je Versicherungsjahr und damit 74,4 Prozent mehr als 2006.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen von 2000 bis 2012, was vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen resultierte. Nach einem geringfügigen Anstieg in den Jahren 2013 und 2014 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr ist das Verordnungsvolumen in dieser Arzneimittelgruppe 2015 und 2016 tendenziell wieder weiter gesunken.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen in der Techniker (ohne ALG-II-Empfänger) wurden innerhalb von 1.768 Millionen Versicherungstagen des Jahres 2016 insgesamt 22,8 Millionen Präparate beziehungsweise 24,1 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 96 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.284 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung in der Techniker ermitteln (Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Ergänzungen auf www.tk.de/gesundheitsreport).

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2016 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich ausgewiesen sind die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärzten aus ausgewählten Facharztgruppen.

Trend

Arzneiverordnungen 2016

70,3 Prozent der bei der Techniker am 01. Januar 2016 versicherten Erwerbspersonen erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Frauen waren mit einem Anteil von 77,0 Prozent häufiger von Arzneiverordnungen betroffen als Männer mit einem Anteil von 64,6 Prozent.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung 2015 sowie 2016

Verordnende Arztgruppe	2015			2016		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenärzte	3,6 %	4,3 %	3,9 %	3,6 %	4,3 %	3,9 %
Chirurgen	3,4 %	3,3 %	3,4 %	3,3 %	3,3 %	3,3 %
Frauenärzte	0,0 %	18,1 %	8,3 %	0,0 %	18,0 %	8,3 %
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	5,8 %	7,4 %	6,5 %	5,8 %	7,4 %	6,5 %
Hautärzte	8,0 %	11,3 %	9,5 %	7,9 %	11,2 %	9,4 %
Ärzte für innere Medizin	19,7 %	24,5 %	21,9 %	20,1 %	25,0 %	22,4 %
Psychiater	3,1 %	4,9 %	3,9 %	3,1 %	5,0 %	4,0 %
Orthopäden	5,5 %	6,6 %	6,0 %	5,5 %	6,7 %	6,0 %
Urologen	3,0 %	1,5 %	2,3 %	3,0 %	1,4 %	2,3 %
Allgemeinmediziner, Hausärzte	41,9 %	49,2 %	45,3 %	41,5 %	49,0 %	45,0 %
Zahnärzte	5,5 %	6,5 %	5,9 %	5,4 %	6,4 %	5,8 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	65,0 %	77,0 %	70,5 %	64,6 %	77,0 %	70,3 %

Tabelle 1 (Bezugsgruppe: Erwerbspersonen in der Techniker am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2016 bei der Techniker versichert waren, erhielten mit 70,3 Prozent mehr als zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr mit 70,5 Prozent ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassenseitig erstatteten Arzneiverordnung etwa gleich geblieben. Frauen waren häufiger als Männer betroffen,

lediglich 23,0 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 35,4 Prozent merklich höher. Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten Arztgruppen haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodischen Hinweise und Ergänzungen zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf www.tk.de/gesundheitsreport.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2016

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 245 auf 248 DDD je Versicherungsjahr um 1,2 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich ebenfalls ein leichter Anstieg des Verordnungsvolumens um 1,4 Prozent von 252 auf 255 DDD feststellen.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2016 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,73, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,73 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 58 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2016 durchschnittlich insgesamt 252 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2015 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 245 auf 248 DDD je Versicherungsjahr um 1,2 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich ebenfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens nämlich um 1,4 Prozent von 252 auf 255 DDD je Versicherungsjahr verzeichnen, womit der Anstieg auch geschlechtsübergreifend bei 1,4 Prozent liegt.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr 2015 sowie 2016

	2015			2016		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,73	3,72	3,19	2,73	3,73	3,19
Präparate je VJ	4,11	5,02	4,53	4,12	5,04	4,54
Packungen je VJ	4,41	5,25	4,80	4,41	5,27	4,81
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,90 (95 %)	4,80 (96 %)	4,32 (95 %)	3,91 (95 %)	4,83 (96 %)	4,34 (95 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,90 (95 %)	4,80 (96 %)	4,32 (95 %)	3,91 (95 %)	4,83 (96 %)	4,34 (95 %)
DDD je Präparat*	64	51	58	65	51	58
DDD je VJ*	252	245	248	255	248	252

Tabelle 2 (Erwerbspersonen in der Techniker; standardisiert; *Nur Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter

Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern über 50 Prozent, bei Frauen bei mindestens 70 Prozent (vgl. Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 24 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit vom Geschlecht und Alter (vgl. Abbildung 2; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 29 Jahren wurden 2016 durchschnittlich lediglich etwa 1,5 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr demgegenüber durchschnittlich 6,0 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 9,6 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vgl. Abbildung 3 auf Seite 8).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 24 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen 2016 Männer im Alter zwischen 20 und 24 Jahren mit 62 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 743 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 308 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter 2016

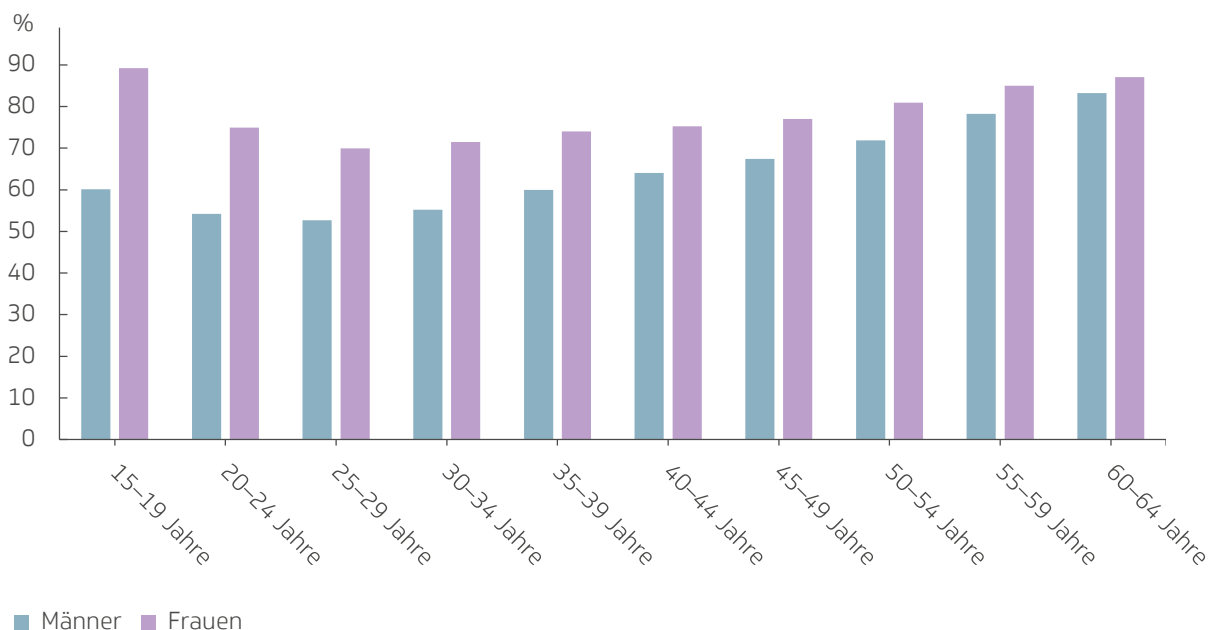


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen der Techniker mit Versicherung am 1. Januar 2016)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016

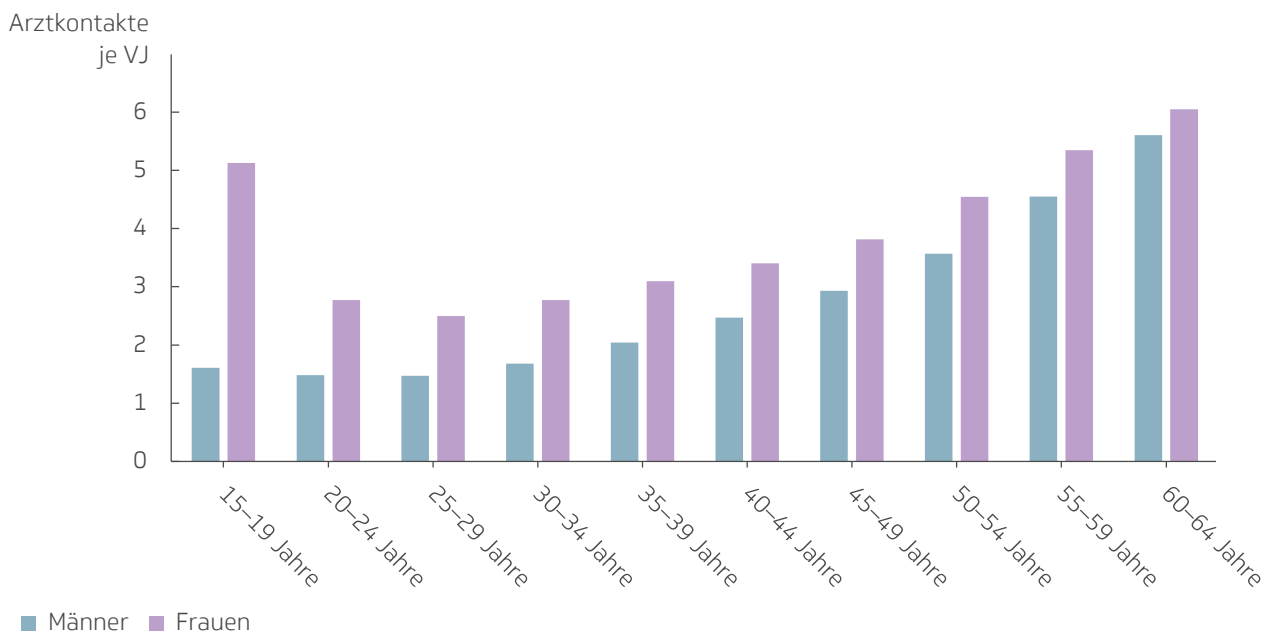


Abbildung 2 (Erwerbspersonen in der Techniker; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016

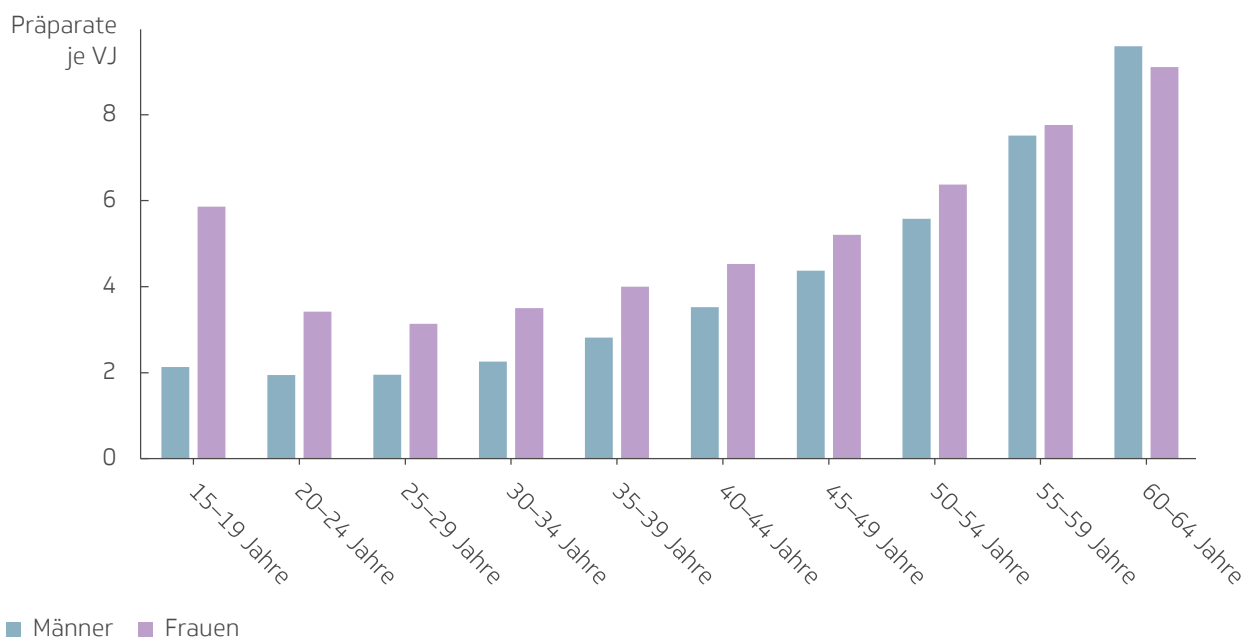


Abbildung 3 (Erwerbspersonen in der Techniker)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016

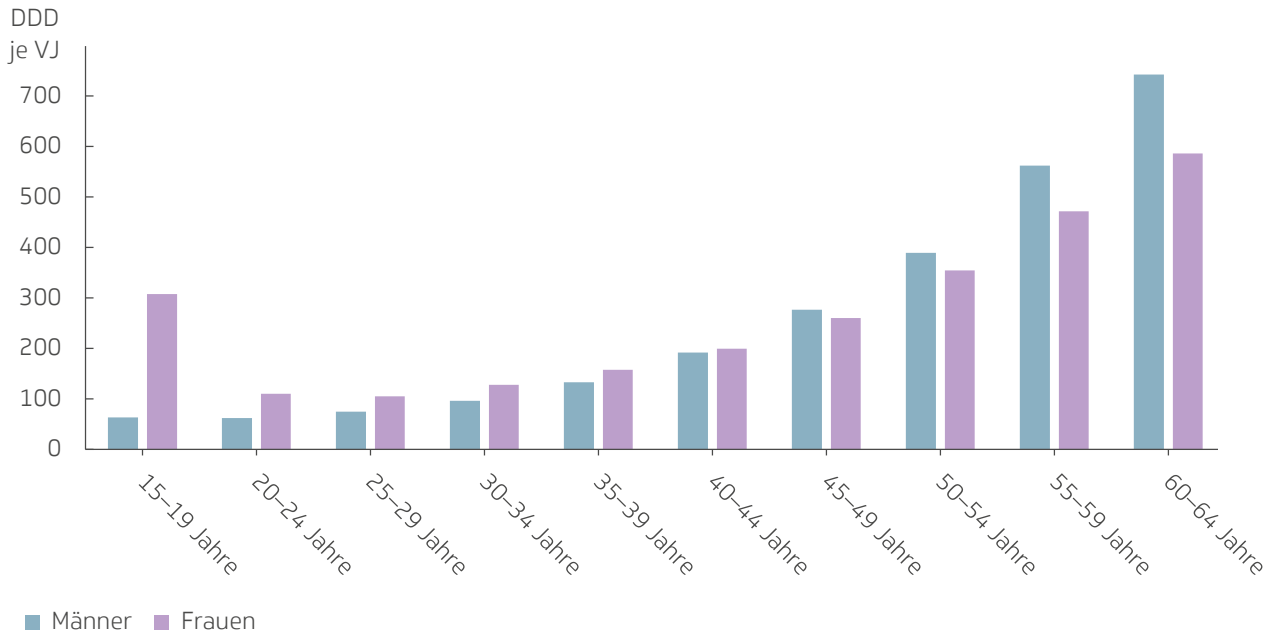


Abbildung 4 (Erwerbspersonen in der Techniker; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schwabe und Paffrath traditionell merkbare regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

Regionale Ergebnisse Bundesländer

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr mit Verordnung variiert bundeslandabhängig zwischen 2,74 Kontakten in Sachsen und 3,68 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 226 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 294 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Es besteht dabei kein einfacher linearer Zusammenhang mit den regionalen erkrankungsbedingten Fehlzeiten.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2016

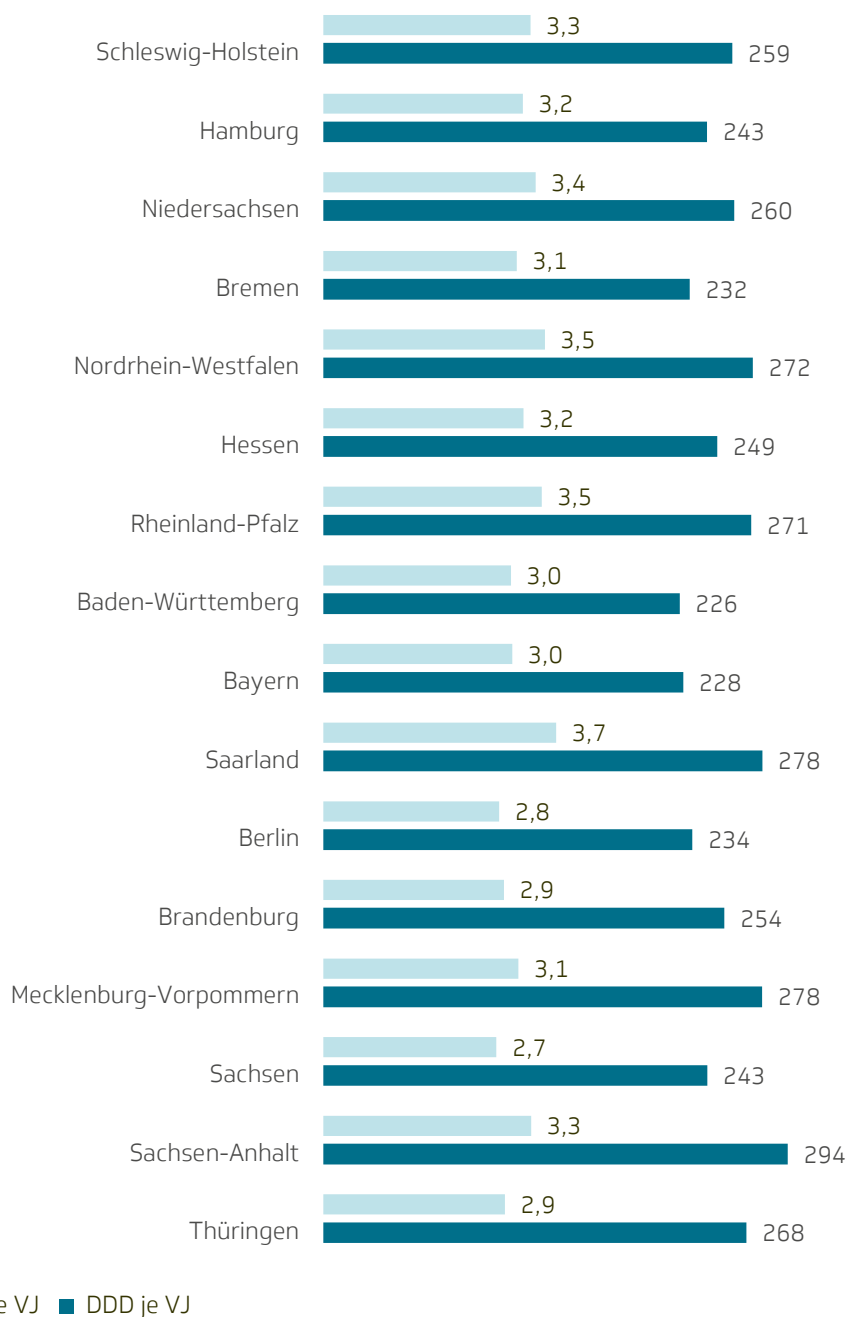


Abbildung 5 (Erwerbspersonen in der Technik; standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr mit Verordnung variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,74 Kontakten in Sachsen und 3,68 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen variiert zwischen 226 DDD je Versiche-

rungsjahr in Baden-Württemberg und 294 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um mehr als ein Viertel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Mindestwert.

Auffällig erscheint das, gemessen an regionalen Fehlzeiten, verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten, darunter insbesondere in Bremen und Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten. Gleichzeitig finden sich für Erwerbspersonen in Berlin im Vergleich zu anderen Bundesländern verhältnismäßig hohe Krankenstände – eine hohe Zahl von Arzneiverordnungen wäre auch vor diesem Hintergrund zunächst nicht unerwartet gewesen. Offensichtlich zeigt das bundeslandspezifische Verordnungsvolumen (gemessen in DDD) jedoch nicht uneingeschränkt einen einfachen linearen Zusammenhang mit den durchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten von Erwerbspersonen (vgl. Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten (sowie auch in Brandenburg) in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigeren Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in den Stadtstaaten, und dabei insbesondere in Berlin sowie

auch in Brandenburg, eine geringere Zahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden. Eine Rolle könnte dabei spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar: Während sich nach Daten zum Jahr 2016 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,72$ ergibt, hat dieser Wert in Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vgl. Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften häufig auch bei Erkrankungen und Beschwerden unabhängig von Arbeitsunfähigkeit oder nach regionaltypischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen den Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern 2016

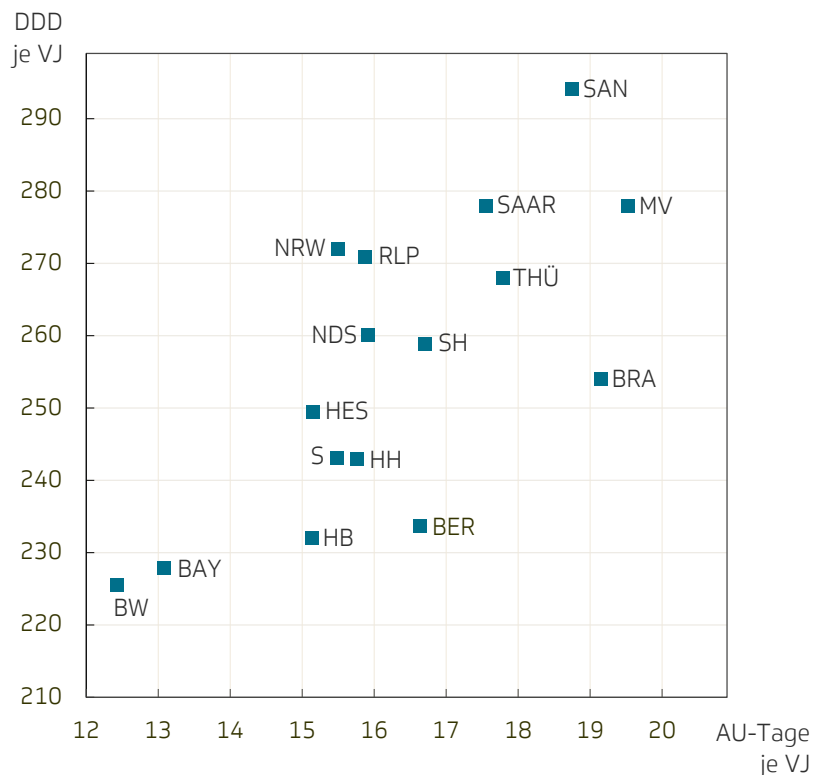


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,72$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,89$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2016 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des ATC. Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihre typischen Anwendungsbereiche finden sich in den methodischen Hinweisen und Ergänzungen zum Gesundheitsreport unter www.tk.de/gesundheitsreport.

Unter männlichen Erwerbspersonen verteilen sich Verordnungen von Präparaten im Wesentlichen auf fünf der 14 Gruppen. Durchschnittlich 1,00 Präparate pro Jahr und Erwerbsperson, also ein Präparat pro Person, wurden zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Mehr als 0,4 Präparate pro Jahr wurden 2016 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate), zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems, zur Behandlung von Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und zur Behandlung von Infekten (vorrangig Antibiotika) verordnet. Unter Frauen am häufigsten verordnet wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,69 Präparaten pro Jahr. Auf fast vergleichbarem Niveau folgen systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone), Antiinfektiva sowie Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit jeweils durchschnittlich mehr als 0,6 Präparaten je Versicherungsjahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit dann präparatebezogen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate erhalten ein sehr viel stärkeres Gewicht (vgl. Abbildung 8).

Gemessen an der Zahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 114,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2016 die mit Abstand relevanteste Medikation. Auf einen Wert von 61,3 Tagesdosen kommen 2016 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten bei Frauen (vgl. auch Tabelle A4 auf Seite 26 im Anhang), an zweiter Stelle folgen bei Frauen systemische Hormonpräparate mit 40,6 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Einen im Vergleich zum Vorjahr abermals leicht gesunkenen Wert von 22,9 Tagesdosen je Versicherungsjahr erreichen unter Frauen Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen 26,4 Tagesdosen verordnet.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach atomischen ATC-Gruppen

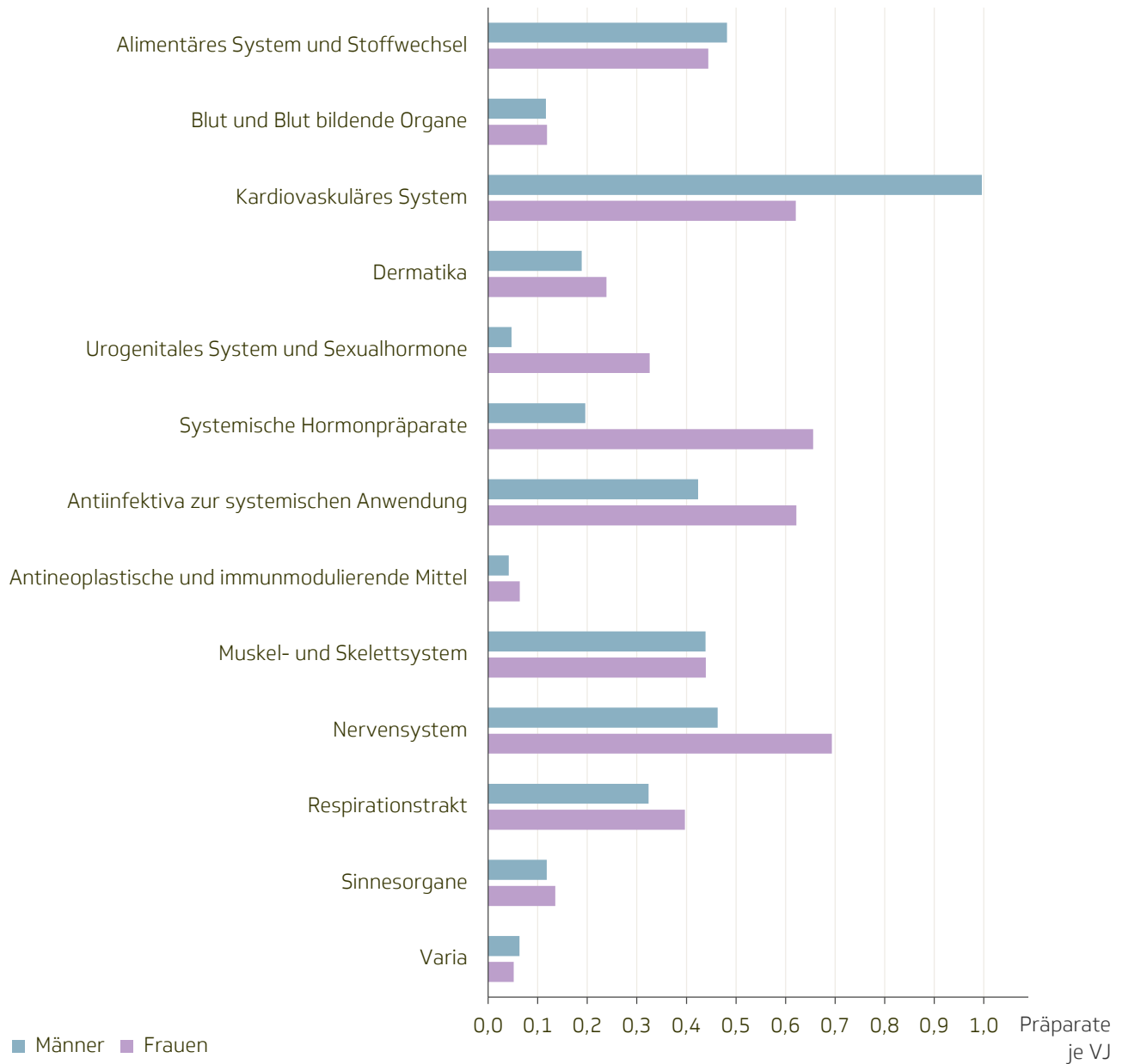


Abbildung 7 (Erwerbsperson TK, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach atomischen ATC-Gruppen

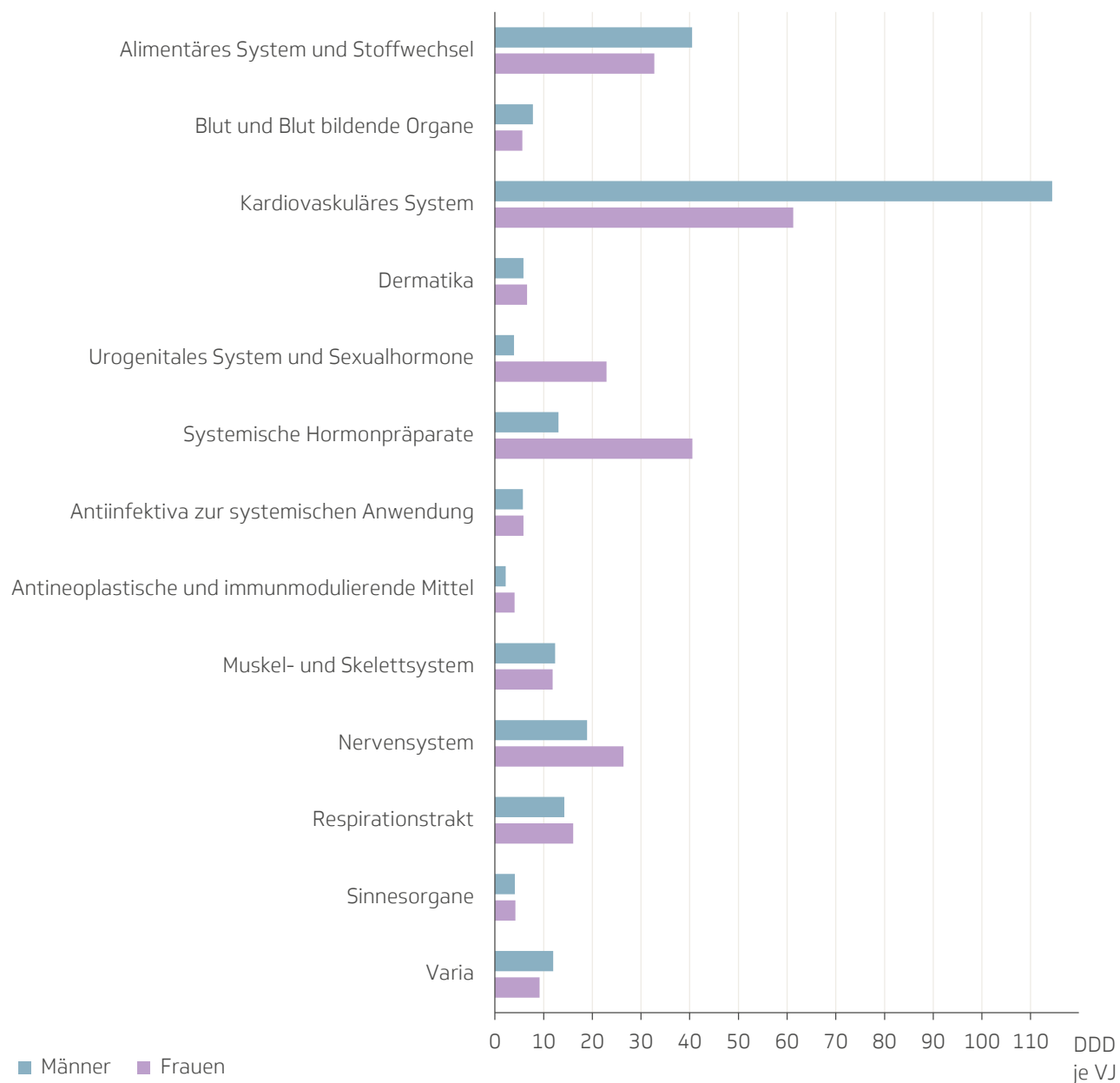


Abbildung 8 (Erwerbsperson in der Technik, standardisiert)

Geschlechtsübergreifend zeigt sich der bedeutsamste Anstieg seit 2000 in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, das vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert (vgl. Abbildung 9). Während 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechtsübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet wurden, waren es 2016 89,9 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um 84 Prozent entspricht (zu Zahlen ab 2005 vgl. auch Tabelle A5 auf Seite 27 im Anhang). Ein rechnerisch leichter Verordnungsrückgang 2009 resultierte aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider.

Eine noch stärkere anteilige Zunahme (seit 2000 um 107 Prozent trotz eines zwischenzeitlichen Rückgangs 2004, seit 2004 dann um 130 Prozent) findet sich bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg ist die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika. Relativ deutlich stieg nach 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln

zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet wurden, waren es 2016 22,4 DDD je Versicherungsjahr und damit 74,4 Prozent mehr als 2006.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Der Anstieg der je Erwerbsperson verordneten Tagesdosen aus dieser Arzneimittelgruppe von 16,1 Tagesdosen 2004 auf 36,9 Tagesdosen je Person und Jahr 2016 wird maßgeblich vom Trend zur protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern als „Magenschutz“ bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR, Schmerzmittel mit entzündungshemmender Wirkung) bestimmt.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2016

(Wert im Jahr 2000 = 100 %)

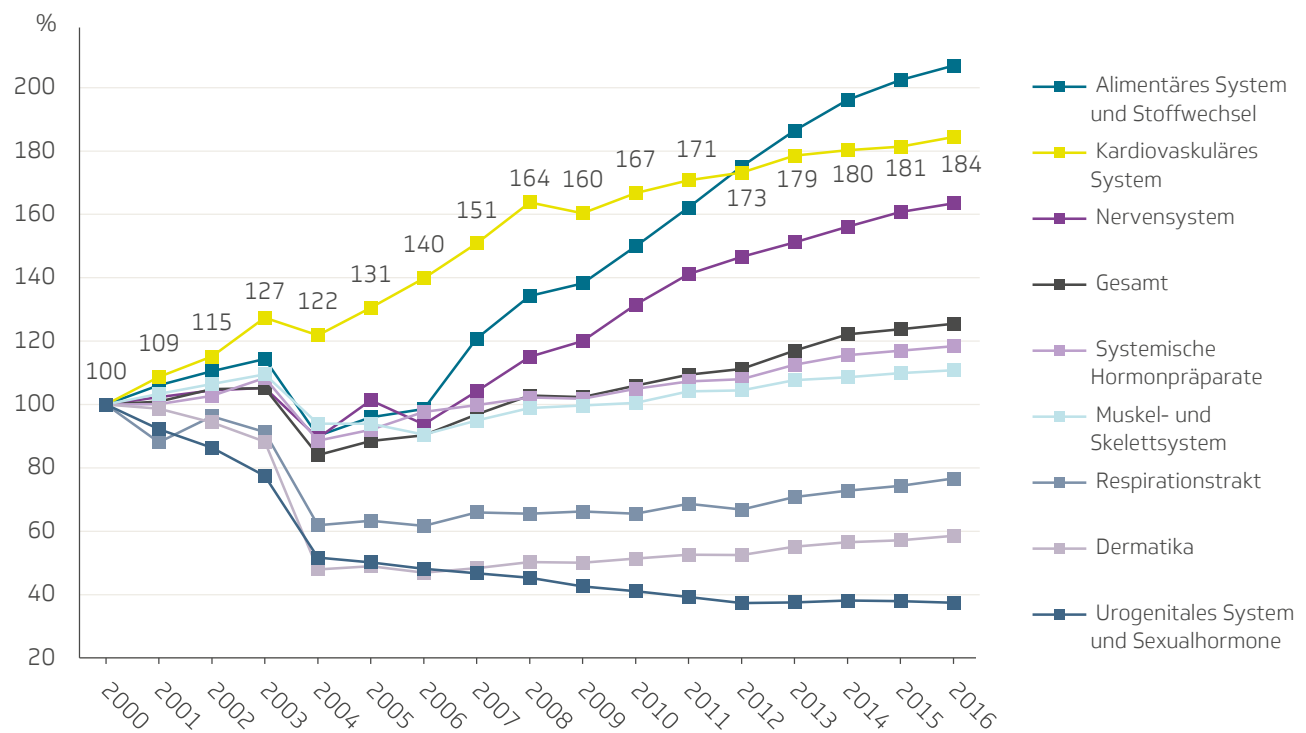


Abbildung 9 (Erwerbsperson in der Technik, standardisiert; Tagesdosen (DDD) je VJ in den einzelnen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 86 Prozent den weit-aus überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 28 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,38 beziehungsweise 0,56 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa neun Prozent aller Verordnungen bei Männern und elf Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Antibiotika. Diese bilden damit geschlechtsübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel. Häufiger als Frauen erhielten Männer insbesondere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (ACE-Hemmer beziehungsweise Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System [C09], Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende sowie antithrombotische Mittel (C10 und B01) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzerkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) deutlich häufiger verordnet als bei Frauen. Die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien wurden – gemessen an der Präparatezahl – häufiger bei Frauen verordnet.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern finden sich die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 4,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst auf Rang 14 der Tabelle.

Unter Frauen wurden nach ACE-Hemmern Schilddrüsen-therapeutika mit 36,1 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins; 2016 wurden diese nur noch in einem Umfang von 21,7 DDD je Versicherungsjahr verordnet. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel auch 2016 mit 6,8 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse als solche finanziert werden (vgl. Tabelle A7 auf Seite 29 im Anhang).

Häufig verordnete Präparate 2016 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,376	0,564	0,463
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,357	0,389	0,372
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,447	0,261	0,361
H03	Schilddrüsentherapie	0,122	0,558	0,323
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,224	0,233	0,229
N02	Analgetika	0,172	0,280	0,221
N06	Psychoanaleptika	0,160	0,250	0,201
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,210	0,178	0,196
R03	Antiasthmatica	0,185	0,207	0,195
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,011	0,272	0,131
A10	Antidiabetika	0,163	0,073	0,122
S01	Ophthalmika	0,104	0,122	0,112
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,082	0,111	0,095
C10	Lipid senkende Mittel	0,130	0,050	0,093
R01	Rhinologika	0,076	0,095	0,085
B01	Antithrombotische Mittel	0,100	0,066	0,084
C08	Calciumkanalblocker	0,108	0,057	0,084
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,070	0,091	0,080
N05	Psycholeptika	0,063	0,083	0,072
N03	Antiepileptika	0,045	0,051	0,048
R05	Husten- und Erkältungspräparate	0,040	0,057	0,048
C03	Diuretika	0,053	0,040	0,047
V04	Diagnostika	0,044	0,033	0,039
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,038	0,033	0,036
A03	Spasmolytika, Anticholinergika und Prokinetika	0,027	0,045	0,035
M04	Gichtmittel	0,052	0,006	0,031
M03	Muskelrelaxanzen	0,026	0,035	0,030
L04	Immunsuppressiva	0,030	0,029	0,030
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	0,023	0,037	0,029
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	0,029	0,027	0,028
Genannte gesamt		3,565 (87 %)	4,333 (86 %)	3,919 (86 %)
Insgesamt		4,116	5,041	4,542

Tabelle 3 (Erwerbspersonen in der Technik; standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr [VJ] in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen 2016 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	69,5	37,7	54,8
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	23,3	21,5	22,5
H03	Schilddrüsentherapie	9,3	36,1	21,6
N06	Psychoanaleptika	11,6	17,9	14,5
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,9	21,7	10,5
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	11,7	8,9	10,4
R03	Antiasthmatica	10,0	10,5	10,2
C08	Calciumkanalblocker	12,9	6,0	9,7
A10	Antidiabetika	13,1	5,7	9,7
C10	Lipid senkende Mittel	13,9	4,6	9,6
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,7	10,0	9,3
V04	Diagnostika	9,0	6,2	7,7
B01	Antithrombotische Mittel	7,0	3,4	5,3
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	4,3	5,4	4,8
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,7	4,3	4,0
S01	Ophthalmika	3,9	4,1	4,0
C03	Diuretika	4,0	2,9	3,5
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	2,9	3,5	3,2
V01	Allergene	2,9	2,9	2,9
R01	Rhinologika	2,7	3,1	2,9
N02	Analgetika	2,1	3,3	2,6
N03	Antiepileptika	2,3	2,1	2,2
G04	Urologika	3,0	0,8	2,0
N05	Psycholeptika	1,8	2,0	1,9
M04	Gichtmittel	2,9	0,3	1,7
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,3	2,1	1,7
L04	Immunsuppressiva	1,7	1,6	1,7
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,7	1,4	1,6
A11	Vitamine	0,9	2,1	1,4
B03	Antianämika	0,7	2,1	1,4
Genannte gesamt		243,7 (95 %)	234,0 (95 %)	239,2 (95 %)
Insgesamt		255,2	247,6	251,7

Tabelle 4 (Erwerbspersonen in der Techniker; standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr [VJ] in der Gesamtpopulation – nur Arzneimittel mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeit zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise Berufsfeldzuordnungen regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vgl. Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter www.tk.de/gesundheitsreport). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um mehr als den Faktor 2. Abbildung 10 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie bei den vorausgehend dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeit abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2016 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 209 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 292 DDD je Versicherungsjahr bei den „Ordnungs- und Sicherheitsberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um knapp ein Drittel. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen auch berufsabhängige Unterschiede hinsichtlich der Zahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 373 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen in der Technik 2016 wird damit bei Arbeitslosen um 46 Prozent überschritten.

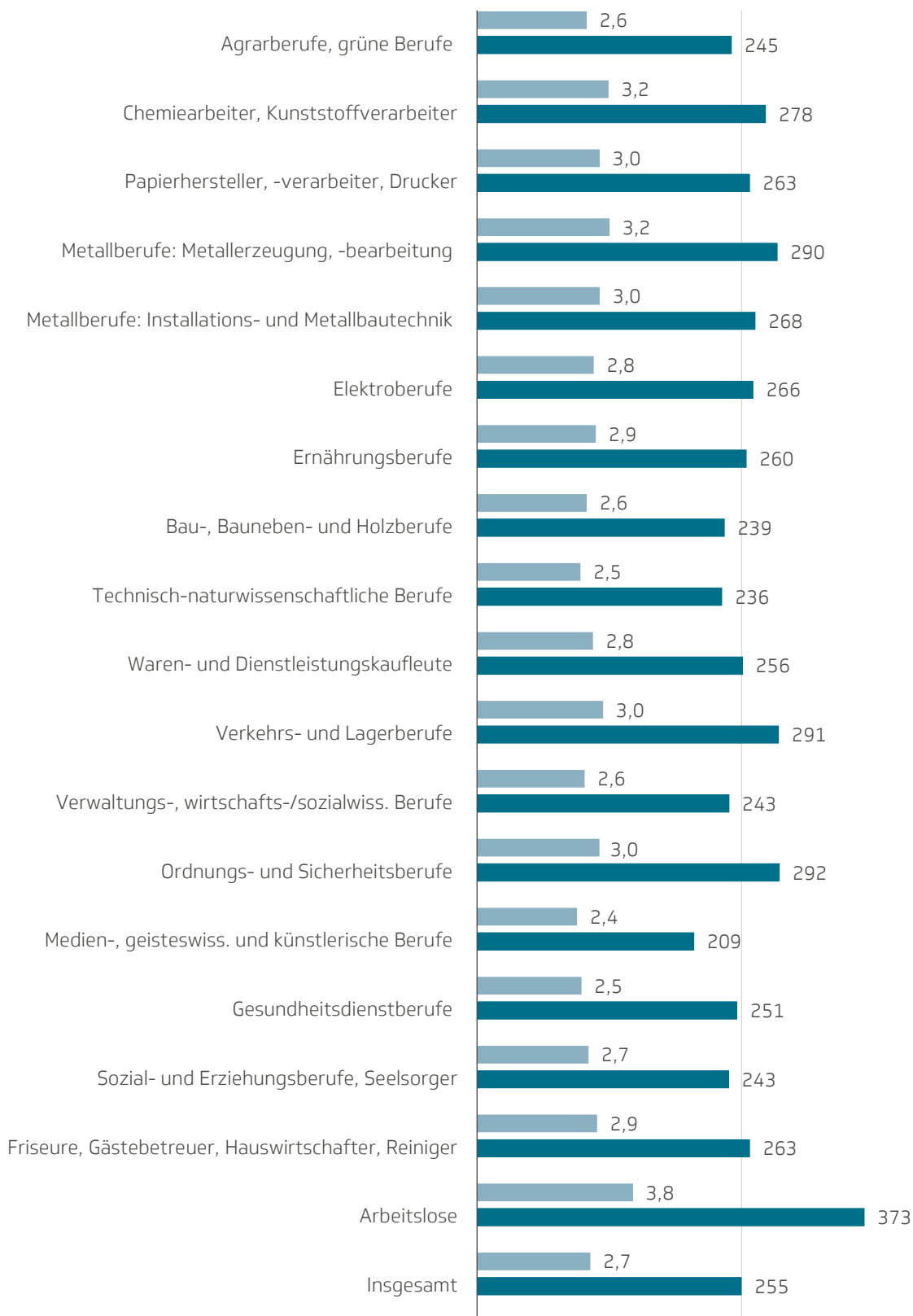
Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 30 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern, Männer 2016



■ Arztkontakte je VJ Männer ■ DDD je VJ Männer

Abbildung 10 (Erwerbsperson in der Technik, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 255 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern, Frauen 2016

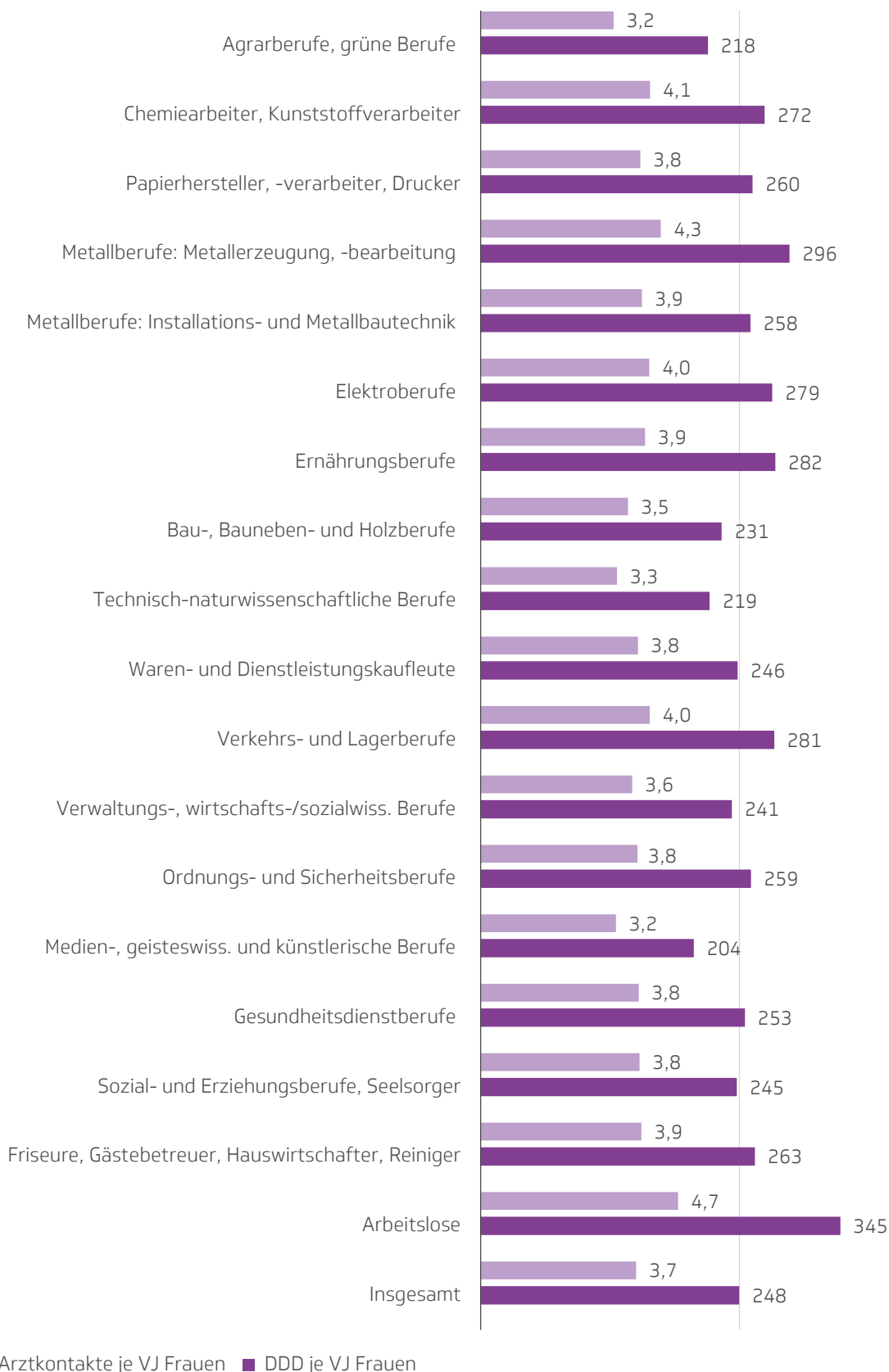


Abbildung 11 (Erwerbsperson in der Technik, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Fall- beziehungsweise Tagesangaben, hellgraue senkrechte Linie bei 248 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht zu Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2016 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 11 sowie Abbildung 12 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelor-Abschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss.

Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialegpidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand. Sowohl absolute als auch relative ausbildungsabhängige Differenzen sind im Hinblick auf die Arzneiverordnungen bei Frauen deutlicher ausgeprägt als bei Männern.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal Ausbildung tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss 2016

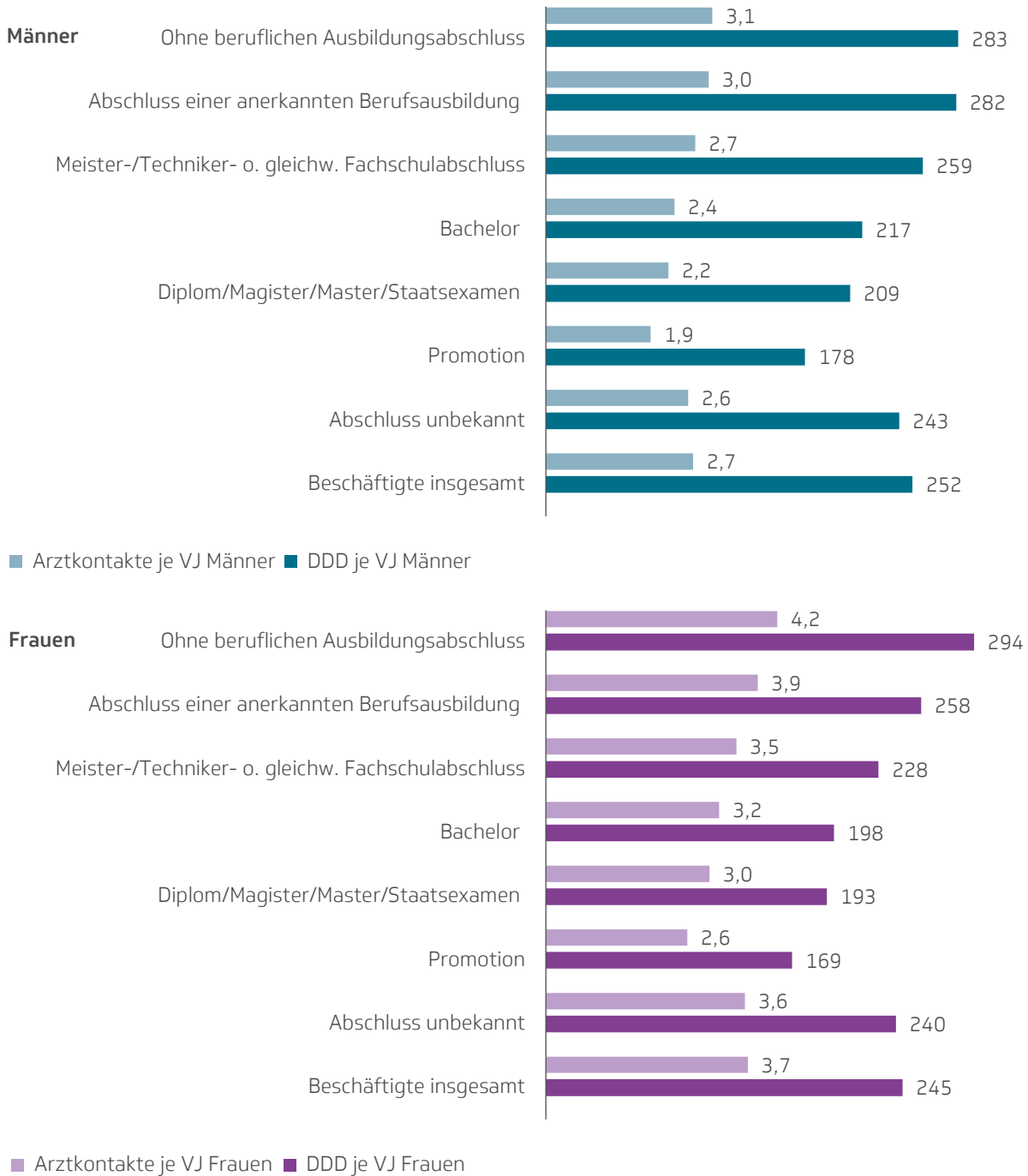


Abbildung 12 (Beschäftigte in der Technik mit Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter 2016

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt 2016			Anzahl Arztkontakte je VJ 2016		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19	60 %	89 %	71 %	1,6	5,1	3,0
20–24	54 %	75 %	64 %	1,5	2,8	2,1
25–29	53 %	70 %	62 %	1,5	2,5	2,0
30–34	55 %	71 %	63 %	1,7	2,8	2,2
35–39	60 %	74 %	67 %	2,0	3,1	2,6
40–44	64 %	75 %	70 %	2,5	3,4	2,9
45–49	67 %	77 %	72 %	2,9	3,8	3,4
50–54	72 %	81 %	76 %	3,6	4,5	4,0
55–59	78 %	85 %	81 %	4,6	5,3	4,9
60–64	83 %	87 %	85 %	5,6	6,0	5,8

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter 2016

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ 2016			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ 2016		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19	2,1	5,9	3,6	64	308	158
20–24	1,9	3,4	2,6	62	111	85
25–29	2,0	3,1	2,6	75	105	90
30–34	2,3	3,5	2,9	97	128	112
35–39	2,8	4,0	3,4	133	158	145
40–44	3,5	4,5	4,0	192	199	196
45–49	4,4	5,2	4,8	277	260	269
50–54	5,6	6,4	6,0	390	354	372
55–59	7,5	7,8	7,6	562	472	520
60–64	9,6	9,1	9,4	743	586	676

Tabelle A2

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2016

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,8	3,8	3,3	263	254	259
Hamburg	2,7	3,7	3,2	243	243	243
Niedersachsen	2,9	3,9	3,4	265	255	260
Bremen	2,6	3,6	3,1	232	232	232
Nordrhein-Westfalen	3,0	4,1	3,5	276	268	272
Hessen	2,7	3,7	3,2	253	245	249
Rheinland-Pfalz	3,0	4,0	3,5	277	264	271
Baden-Württemberg	2,5	3,5	3,0	226	225	226
Bayern	2,5	3,5	3,0	229	226	228
Saarland	3,2	4,3	3,7	285	269	278
Berlin	2,4	3,3	2,8	238	229	234
Brandenburg	2,4	3,4	2,9	260	247	254
Mecklenburg-Vorpommern	2,7	3,6	3,1	287	267	278
Sachsen	2,4	3,2	2,7	253	231	243
Sachsen-Anhalt	2,8	3,9	3,3	298	290	294
Thüringen	2,5	3,3	2,9	281	252	268

Tabelle A3 (Erwerbspersonen in der Technik; standardisiert; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen 2016

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,48	0,44	0,46	40,5	32,7	36,9
Blut und Blut bildende Organe	0,12	0,12	0,12	7,8	5,6	6,8
Kardiovaskuläres System	1,00	0,62	0,82	114,4	61,3	89,9
Dermatika	0,19	0,24	0,21	5,9	6,6	6,2
Urogenitales System und Sexualhormone	0,05	0,33	0,18	3,9	22,9	12,7
Systemische Hormonpräparate	0,20	0,66	0,41	13,1	40,6	25,7
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,42	0,62	0,51	5,8	5,9	5,8
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,04	0,06	0,05	2,2	4,0	3,1
Muskel- und Skelettsystem	0,44	0,44	0,44	12,3	11,9	12,1
Nervensystem	0,46	0,69	0,57	18,9	26,4	22,4
Respirationstrakt	0,32	0,40	0,36	14,3	16,1	15,1
Sinnesorgane	0,12	0,14	0,13	4,1	4,2	4,1
Varia	0,06	0,05	0,06	11,9	9,2	10,7
Nicht ATC-klassifiziert	0,20	0,21	0,21	-	-	-
Präparate insgesamt	4,12	5,04	4,54	255,2	247,6	251,7

Tabelle A4 (Erwerbspersonen in der Technik; standardisiert; *sofern DDD-Angabe vorhanden)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen 2005 bis 2016

ATC-Gruppe	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Alimentäres System und Stoffwechsel	17,1	17,6	21,5	23,9	24,6	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9
Blut und Blut bildende Organe	4,6	4,7	4,9	5,2	5,1	5,4	5,6	5,9	6,2	6,4	6,6	6,8
Kardiovaskuläres System*	63,7	68,2	73,6	79,9	78,2	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9
Dermatika	5,2	5,0	5,1	5,3	5,3	5,4	5,6	5,6	5,8	6,0	6,0	6,2
Urogenitales System und Sexualhormone	17,0	16,3	15,9	15,4	14,4	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7
Systemische Hormonpräparate	20,0	21,2	21,7	22,2	22,1	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,1	4,9	5,3	5,6	5,8	5,8	6,0	5,9	6,3	5,9	5,9	5,8
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,0	2,1	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1
Muskel- und Skelettsystem	10,3	9,9	10,4	10,8	10,9	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1
Nervensystem	13,9	12,8	14,2	15,7	16,4	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4
Respirationstrakt	12,5	12,2	13,0	12,9	13,1	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1
Sinnesorgane	4,0	4,0	4,0	4,0	3,8	3,8	3,8	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1
Varia	2,0	2,1	2,4	2,7	2,8	2,7	2,9	2,8	5,6	11,3	11,2	10,7
Präparate insgesamt	177,4	181,1	194,4	206,3	205,2	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7

Tabelle A5 (Erwerbspersonen in der Techniker 2005 bis 2016, standardisiert; sofern DDD-Angabe vorhanden; *Verordnungsvolumen im Jahr 2009 bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten durch eine veränderte Bemessung von definierten Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern nicht mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar)

Häufig verordnete Präparate 2016 (je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,347	0,374	0,360
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,118	0,547	0,316
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,222	0,232	0,227
N06A	Antidepressiva	0,144	0,242	0,189
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,198	0,168	0,184
C09A	ACE-Hemmer, rein	0,194	0,101	0,151
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,144	0,154	0,149
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,105	0,144	0,123
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,111	0,127	0,118
J01F	Makrolide und Lincosamide	0,101	0,133	0,116
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	0,104	0,078	0,092
C10A	Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel	0,123	0,048	0,088
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,073	0,102	0,086
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,076	0,095	0,085
B01A	Antithrombotische Mittel	0,100	0,066	0,084
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,070	0,091	0,079
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefässwirkung	0,102	0,052	0,079
D07A	Corticosteroide, rein	0,065	0,093	0,078
A10B	Orale Antidiabetika	0,090	0,039	0,066
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	0,080	0,047	0,065
J01M	Chinolone	0,048	0,080	0,063
N02A	Opioide	0,053	0,059	0,055
A10A	Insuline und Analoga	0,073	0,034	0,055
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	0,067	0,034	0,052
N03A	Antiepileptika	0,045	0,051	0,048
N02C	Migränemittel	0,014	0,077	0,043
R05D	Antitussiva, exkl. Kombinationen mit Expektoranzien	0,034	0,051	0,042
V04C	Andere Diagnostika	0,044	0,033	0,039
R03B	Andere inhalative Asthmastatika	0,034	0,044	0,038
G03C	Estrogene	0,000	0,082	0,038
Genannte gesamt		2,980 (72 %)	3,475 (69 %)	3,208 (71 %)
Insgesamt		4,116	5,041	4,542

Tabelle A6 (Erwerbspersonen in der Techniker; standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen 2016 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09A	ACE-Hemmer, rein	37,9	18,2	28,8
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	23,3	21,5	22,5
H03A	Schilddrüsenpräparate	8,7	34,8	20,7
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	17,2	11,5	14,6
N06A	Antidepressiva	11,1	17,6	14,1
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	12,6	5,8	9,4
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	10,5	7,8	9,3
C10A	Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel	13,2	4,4	9,2
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,9	8,9	8,4
V04C	Andere Diagnostika	9,0	6,2	7,7
R03A	Inhalative Sympathomimetika	7,5	7,4	7,4
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	7,6	4,5	6,2
B01A	Antithrombotische Mittel	7,0	3,4	5,3
A10B	Orale Antidiabetika	7,2	3,0	5,3
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	6,5	3,3	5,1
A10A	Insuline und Analoga	5,9	2,7	4,4
G03C	Estrogene	0,0	8,7	4,0
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,7	4,3	4,0
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	6,8	3,1
V01A	Allergene	2,9	2,9	2,9
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	2,7	3,1	2,9
D07A	Corticosteroide, rein	2,6	3,3	2,9
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	2,0	2,5	2,2
N03A	Antiepileptika	2,3	2,1	2,2
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,2	1,9	2,0
M04A	Gichtmittel	2,9	0,3	1,7
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,3	2,1	1,7
L04A	Immunsuppressiva	1,7	1,6	1,7
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	1,5	1,7	1,6
G03F	Gestagene und Estrogene in Kombination	0,0	3,6	1,6
Genannte gesamt		219,1 (86 %)	205,9 (83 %)	213,0 (85 %)
Insgesamt		255,2	247,6	251,7

Tabelle A7 (Erwerbspersonen in der Techniker; standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern 2016

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,64	3,18	2,89	245	218	233
Bergbauberufe*	2,83	3,51	3,14	263	219	243
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter	3,04	3,63	3,31	285	244	266
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	3,17	4,05	3,58	278	272	275
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	2,96	3,82	3,36	263	260	262
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	3,19	4,31	3,71	290	296	293
Metallberufe: Installations- u. Metallbautechnik	2,96	3,86	3,38	268	258	264
Elektroberufe	2,81	4,04	3,38	266	279	272
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	3,03	3,78	3,37	263	257	260
Ernährungsberufe	2,86	3,94	3,36	260	282	270
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,64	3,53	3,05	239	231	235
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,49	3,27	2,85	236	219	228
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,79	3,77	3,24	256	246	252
Verkehrs- und Lagerberufe	3,04	4,05	3,50	291	281	287
Verw.-/wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	2,59	3,63	3,07	243	241	242
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2,95	3,76	3,32	292	259	277
Medien-, geisteswiss. und künstlerische Berufe	2,41	3,24	2,79	209	204	207
Gesundheitsdienstberufe	2,52	3,79	3,10	251	253	252
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	2,68	3,81	3,20	243	245	244
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschafter, Reinigungskräfte	2,89	3,85	3,33	263	263	263
Arbeitslose	3,76	4,73	4,20	373	345	360
Unbekannt	5,23	6,56	5,85	485	506	495
Insgesamt	2,73	3,73	3,19	255	248	252

Tabelle A8 (Erwerbspersonen in der Technik; standardisiert; *Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 7 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter 2016
- 8 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016
- 8 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016
- 9 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter 2016
- 10 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2016
- 11 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in Bundesländern 2016
- 13 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach atomischen ATC-Gruppen
- 14 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach atomischen ATC-Gruppen
- 15 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2016
- 20 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern, Männer 2016
- 21 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern, Frauen 2016
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss 2016

Tabellen

- 5 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung 2015 sowie 2016
- 6 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr 2015 sowie 2016
- 17 Häufig verordnete Präparate 2016 (je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)
- 18 Verordnete Tagesdosen 2016 (DDD je Versicherungsjahr, nach ATC, dreistellig)

Tabellen im Anhang

- 24 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter 2016
- 24 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter 2016
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2016
- 26 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen 2016
- 27 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen 2005 bis 2016
- 28 Häufig verordnete Präparate 2016 (je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 29 Verordnete Tagesdosen 2016 (DDD je VJ, nach ATC, vierstellig)
- 30 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern 2016

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliches Gesundheitsmanagement der TK

Sie möchten direkt Kontakt zu den kompetenten Beratern des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der TK aufnehmen? Senden Sie eine E-Mail an das TK-Team „BGM“:

E-Mail: gesundheitsmanagement@tk.de

Ihr regionaler Ansprechpartner wird sich umgehend bei Ihnen melden.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.tk.de/gesundheitsreport

32

15

26